

Neu-Isenburg - Geglücktes Comeback: Bei der Eröffnung des Hallenbads nach langem Umbau stimmt eigentlich alles. *Von Barbara Hoven*



Das Hallenbad hat wieder geöffnet – nach einem Umbau von gut zwei Jahren. Das obligatorische Band zerschneiden dürfen am Samstag vier Kinder als Vertreter von Isenburgs wassergebundenen Vereinen. Unten: Mit Wasserspielzeug und viel Spaß testeten die Jüngsten gestern die neuen Becken. - Fotos: Postl

Er kommt nicht mit ausufernden Lobliedern daher, sondern eher als kleine Wassermusik mit schönen Gesten, der offizielle Eröffnungsakt am Samstagmorgen: Gut zwei Jahre lang ist das Hallenbad saniert und modernisiert worden, deutlich länger als geplant und mit 11,1 Millionen Euro gut drei Millionen teurer. Die ersten Kommentare von Besuchern sind also wertvoll: „Sehr gelungen... schick...“ Sogar: „Toll, sehr gekonnt renoviert, es verschlägt einem die Sprache“, findet Anwohnerin Irma Weiner. .

Es sind sicher 250 Menschen, die auf der, auch neuen, Außenterrasse stehen und erleben wollen, wie erst mal die Worte fließen. Isenburgs wassergebundene Vereine – DLRG, TSV Neptuns Freunde, Schwimmclub und TV-Schwimmabteilung – sind ganz vorne. Das obligatorische rote Band zerschneiden nicht Bürgermeister, Dezernent, Stadtwerke-Chef, sondern vier sehr junge Neu-Isenburger. Paul-Henry Anger, Pia Diebel, Lukas Fendler und Marc Wohlgemuth nehmen als Vertreter der Vereine die Scheren in die Hand.

„Begeistert über das Ergebnis“

Da hat Bürgermeister Herbert Hunkel schon einen kurzen Blick zurück geworfen und das Waldschwimmbad auch ein wenig mit Geschichte gefüllt. Die allererste „Schwimmbad-Einweihung“ im Juni 1926, die Wellenbad-Eröffnung im Oktober 1971 unter dem damaligen Bürgermeister Ludwig Arnoul. Wie vor gut 40 Jahren ist auch diesmal Harry E. Hintereder gekommen. Der Architekt des Wellenbades, das nun selbst Geschichte ist, erteilt seine Absolution: „Architekten sind ja meistens etwas ängstlich, wenn an ihren ‚Kindern‘ rumgemacht wird, aber ich bin jetzt an sich begeistert über das Ergebnis.“ Es sei gut für die

Bevölkerung, so ein Bad zu haben. Stadtwerke-Chef Eberhard Röder wird später über Hintereders Worte sagen: „Das ist das beste Lob, das man kriegen kann.“ Überhaupt ist Röder nach dem ersten der beiden Eröffnungstage erschöpft, aber zufrieden. „Das war auch das Glück der Tüchtigen, das würde ich gern für alle Beteiligten in Anspruch nehmen“, sagt er und dankt dem gesamten Team.

Doch zurück zum Eröffnungsakt. Hunkel begeistert sich mit. Darüber, dass das Bad bereits eins der schönsten der Region genannt worden ist. Auch darüber, dass die nagelneue Sport- und Freizeithalle nebenan nach ihrer Inbesitznahme durch ihre Nutzer vor einigen Wochen nun auch offiziell mit eröffnet wird. Die „turbulente Vorgeschichte“ des Komplexes spart er nicht aus, wählt dafür auch die diplomatisch-selbstironische Art. Hallen-Architekt Daniel Dillig und Carsten Holtschneider vom städtischen Fachbereich Hochbau bekommen den ersten Isenburger Ein-Spar-Euro „für sehr sparsames und funktionsgerechtes Arbeiten“. Denn trotz der Zweifel vieler Fachleute an einer realistischen Chance, die Sporthalle für rund 3,5 Millionen Euro hochzuziehen, sei man voll im Zeit- und Kostenrahmen geblieben. Den Zusatz „...im Gegensatz zum benachbarten Hallenbad“ spart er sich. Weiß sowieso jeder, wie's gemeint ist.

Ein echter Alarm

An Programm hatten die Stadtwerke als Bad-Betreiber für die zweitägige Eröffnung einiges vorbereitet. Führungen. Freier Eintritt. Schnuppertrainings in Aqua-Cycling oder Zumba im Wasser. Zur Eröffnung kommt ein Stück unfreiwillige Unterhaltung obendrauf: Gegen 10.30 Uhr schwappt der erste Besucherstrom ins Gebäude, Augen tasten das 25-Meter-Becken, die rund sieben Meter hohe Kletterwand am Beckenrand und den Eltern-Kind-Bereich zum Freibad hin ab. Da kreischt der Feueralarm los, eine Frau vom Band fordert zum Verlassen des Gebäudes auf. Erst glaubt man an einen Gag – niemand reagiert. Aber es ist ein echter Alarm, also tatsächlich erstmal alle wieder raus. Der Vorfall bleibt zum Glück eine Randnotiz; ein Handwerker hatte den Alarm ausgelöst, als er im Keller in der Nähe eines Rauchmelders bohrte und dabei Staub aufwirbelte.

Apropos Handwerker: Das Bad zeigt sich zwar neu und schick, drinnen sowieso, aber draußen ist dann doch nicht mehr alles ganz fertig geworden. Auf dem Vorplatz ist noch ein Bagger am Werk. Über Dreck und Steine geht, wer rein will. Wird mal ein Zugang zum Haupteingang.

Doch auch dies nur am Rande – denn eigentlich stimmt am Samstag alles. Das Bad kommt an, im ebenfalls wieder eröffneten benachbarten Freibad ziehen die Ersten schon seit 9 Uhr ihre Bahnen. War es zuvor tagelang noch arg kalt, schiebt das Wetter nun kaum ein Wölkchen vor sich her. Und so nutzen allein am Samstag den Tag über an die 1000 Menschen die Chance, mal einen Blick auf das quasi niegelneue Hallenbad und das dazugehörige komplett neue Sauna-Areal zu werfen. Und die Sache natürlich auch zu testen: Von 15 bis 18 Uhr sind die Hallenbad-Becken am Samstag für die Schwimmer offen, und an die 350 Leute springen allein in den drei Stunden rein. Dabei besonders begehrt: die Kletterwand, von wo aus man sich gleich ins Becken plumpsen lassen kann.

Von Schwimmreifen als „Meeting-Points“ aus kann sich im Foyer zudem einer Führung anschließen, wer die Saunen oder die aufwändige Technik im Keller unter die Lupe nehmen will. Ebenfalls im Foyer stellen die Wassersport treibenden Vereine ihre Angebote vor.

Am Sonntag erfährt, wer offenen Ohres herumläuft, dann noch eine schöne Nachricht – und zwar von Bad-Betriebsleiter Udo Mohr. Den hatten wir vergangene Woche noch als zweifachen Deutschen Meister im Sauna-Aufguss vorgestellt – doch das ist jetzt so nicht mehr richtig. Denn am Samstagabend hat der 44-Jährige noch einen drauf gesetzt und sich in Erzhausen den dritten Deutschen Meistertitel im Sauna-Aufguss gesichert.